



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für 1/2 S. 32 M. statt 36 M., für 1/3 S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., 1/2 S. 13.50 M., 1/3 S. 26 M., 1/4 S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 145.

Leipzig, Montag den 25. Juni 1917.

84. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 3. Mai 1917 (Börsenblatt Nr. 103 vom 4. Mai 1917) teilen wir mit, daß das

Warenhaus S. Bronker & Co. in Frankfurt a. M.

auch für seine Filiale in Mannheim die Bestimmungen der Verkaufsordnung für den Verkehr des Deutschen Buchhandels mit dem Publikum und die Verkaufsbestimmungen der Kreis- und Ortsvereine — sowohl für die Bücherabteilung als auch für die Musikalienabteilung — als bindend anerkennt; die von ihm geleistete Sicherheit hat nunmehr auch für die Filiale in Mannheim Geltung.

Leipzig, den 25. Juni 1917.

Der Vorstand

des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Artur Seemann. Paul Schumann. Hans Volkmann.
Karl Siegmund. Otto Baetsch. Oscar Schmorl.

Reformationsliteratur.

Von Adolf Bartels.

I.

»Die größte geistige Bewegung, welche je eine Nation in den innersten Tiefen aufgewühlt hat«, nannte Gustav Freytag die Reformation und meinte, daß sie nach menschlichem Ermessen dem Geist und Gemüt der Deutschen für immer ihr Gepräge aufgedrückt habe. Es ist klar, daß die Reformation, wenn sie wirklich die größte geistige Bewegung im deutschen Volke ist, auch eine gewaltige Literatur hervorgebracht und nach sich gezogen haben muß, und in der Tat ist das der Fall: eine vollständige Sammlung der Bücher und Schriften aus der Reformation und über die Reformation würde eine sehr große Bibliothek ergeben. Nun rückt zum vierten Male das Jahrhundertfest des Reformationsbeginns heran: Am 31. Oktober d. J. wird das deutsche Volk (auch die Katholiken dürfen sich nicht ausschließen, da die alte Kirche zuletzt ebenfalls den stärksten und günstigsten Einfluß von der Reformation, eine große Reinigung an Haupt und Gliedern, erfahren hat) des welterschütternden Augenblicks zu gedenken haben, wo Dr. Martin Luther seine 95 Thesen an die Tür der Schloßkirche zu Wittenberg schlug. Es ist ja leider zu befürchten, daß der gegenwärtige Krieg oder, wenn er bis dahin aufgehört haben sollte, seine Folgen die Reformationsfeier in mancher Hinsicht stören werden, aber der deutsche Buchhandel wird, das sehen wir schon jetzt, seine Pflicht tun und trotz der schwierigen Umstände der Bucherzeugung eine Reihe würdiger Gedächtniswerke hervortreten lassen und verbreiten. Über den neuen Werken aber wollen wir natürlich die alten nicht vergessen und zunächst einmal sehen, was von diesen noch lebendig ist und mit den neuen weiterverbreitet zu werden verdient.

Es handelt sich, wie noch einmal hervorgehoben werden muß, in diesem Jahre 1917 um das Reformations-, nicht um ein bloßes Lutherjubiläum, wie wir es im Jahre 1883 hatten

und etwa im Jahre 1921 zur Feier des mutigen Auftretens Luthers auf dem Reichstage zu Worms wieder haben werden: so hat man denn nun auch dem großen geistigen, dem Kulturereignis gerecht zu werden und sich nicht auf Luther und, was mit ihm zusammenhängt, zu beschränken. Gewiß, Luther steht im Vordergrund und dann auch dauernd im Mittelpunkt der Reformation, und ich erlebe diese zum Teil wieder mit, wenn ich seine Schriften, Briefe und Werke über ihn lese. Doch aber ist die ungeheure geistige Bewegung zuletzt mehr als Luthers gewaltige Persönlichkeit, es stehen auch noch andere Persönlichkeiten neben Luther, und wer das Reformationsjubiläum würdig feiern will, der wird doch wohl eine größere Geschichte der Reformation vornehmen und, wenn er seine Heimat liebt, unter Umständen auch zu Spezialwerken über die Reformationsereignisse in dieser greifen müssen. Auch da wird sich neben dem Neuen sehr viel Altes geltend machen. Bekanntlich beginnt die Geschichtschreibung der Reformation schon im Reformationszeitalter selbst. Zwar die berühmten »Magdeburger Centurien«, die erste protestantische Kirchengeschichte, die seit 1552 unter Leitung des Matthias Flacius Illyricus herausgegeben wurden, reichen nicht bis ins Reformationszeitalter, aber wenige Jahre nach ihnen, 1555 tritt des Johannes Sleidanus Werk »De statu religionis et rei publicae Carolo V. Caesare commentarii« (Über den Zustand der Religion und des Staats unter Kaiser Karl V.) hervor, das noch immer eine wichtige Quelle der Reformationsgeschichte ist. Es ist Halle 1771 deutsch erschienen, eine neuere Ausgabe gibt es aber wohl nicht. Dagegen ist Friedrich Meconius' (eigentlich Meicum) zeitgenössische »Historia reformationis«, die von 1517—42 reicht und erst 1715 zu Gotha zum erstenmal gedruckt wurde, in einer Ausgabe von D. Dr. Otto Clemen unter Voigtländers »Quellenbücher« (Band 68) aufgenommen worden und neben Matthesius' »Luther« sicherlich das Werk, das am meisten für die einen unmittelbaren Bericht wünschenden Leser in Betracht kommt. Jetzt ist dann noch, wie ich eben sehe, gleichfalls in